



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 154 (1943)

256 (13.10.1943)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-252049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-252049)

Mittwoch, den 13. Oktober 1943

Die Lügen der USA-Terrorflieger

Selbst den Engländern wird ihre Ausschneiderei zu dumm!

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

— Kiffaben, 12. Oktober.

Die phantastischen amerikanischen Berichte über die Piloten der angeblich von den amerikanischen Bombern abgeschossenen deutschen Jagder sind selbst den Engländern auf die Nerven gegangen. Offenbar ist man in Kreisen der britischen Luftwaffe sehr ärgerlich über diese Art der amerikanischen Reklamierarbeiten, die alle Leistungen der Briten weit in den Schatten zu stellen scheint.

Im britischen Jura wird deshalb heute die amerikanische Berichtserstattung in sehr scharfer und diskontinuierlicher Art und Weise erörtert. Man kommt dabei in London zu dem Ergebnis, daß die Ziffern der Amerikaner nicht stimmen können.

Zunächst sei es sehr leicht möglich, daß ein feindlicher Jäger von den Maschinenge-
wehren

zwei oder drei viermotoriger Bomber gleichzeitig getroffen werde; es behaupte also die Möglichkeit, daß anhand eines Abfluges drei „Jäger“ abgeschossen werden. Dies aber sei nicht die einzige „Jägerquelle“. Die einzige Möglichkeit, den Abflug eines feindlichen Flugzeuges eindeutig festzustellen, bestehe darin, zu sehen, wie es auf dem Boden ausfällt. Wenn ein Jäger, so heißt es in der britischen Funtmeldung, vier Minuten braucht, um beim Abflug den Boden zu erreichen, sei aber ein viermotoriger Bomber mindestens 12 Meilen von dem Ort des Absturzes entfernt. Außerdem befindet er sich in einer außerordentlich großen Höhe; eine genaue Beobachtung sei also überaus schwierig. Vor allem würde der schwere Bomber, wie dies gewöhnlich der Fall ist, unterdessen bereits von weiteren deutschen Jägern in neue Luftkämpfe verwickelt. Es könne auch vorkommen, daß man von einem Bomber aus ein feindliches Flug-

zeug dem Boden entgegentreten sehe und überzeuge sei, daß es bald ausfallen werde. Aber bei den Luftkämpfen über England hätten selbst Zivilbeobachter feststellen können, daß Flugzeuge, von denen es über sieben, daß sie auf die Erde ausfallen würden, im letzten Augenblick aufhören zu werden und wenige Minuten später erneut an den Kämpfen teilnahmen.

Sicher wolle man nicht bezweifeln, schließlich der britische Beobachter etwas ironisch, daß die Amerikaner ihre Angaben „fortfälscht“ hätten, aber ihre Behauptungen gingen doch wohl über das Ziel hinaus.

Es wird nicht oft vorkommen, daß sich Verbündete untereinander die Ziffern ihrer Berichtserstattung in derart falschnummeriger Art und Weise vorrechnen und sie übereinander noch answählen, wie es in diesem Falle geschieht.

Moskau hat alle Trümpfe in der Hand ...!

Die Moskauer Konferenz nur noch eine Farce ...

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

— Stockholm, 12. Oktober.

Mit der kommenden Moskauer Konferenz und der Stellung der Anglo-Amerikaner zu der Sowjetunion beschäftigt sich die sowjetische Zeitung „Istok“ in ihrer feindlichen Haltung. Das sozialdemokratische Blatt stellt in seinen Betrachtungen fest, daß die Sowjetunion über ihre Einstellung zu der bevorstehenden Moskauer Konferenz einen Zweifel, während die Westmächte, darunter die englische und amerikanische Presse, sehr offenberzig die sowjetischen Forderungen und die Angelegenheiten der Alliierten diskutieren.

Das Interesse und die Eile der anglo-amerikanischen Mächte am Zustandekommen dieser Konferenz seien jedenfalls größer als die Moskauer. Moskau habe so gut wie alle Trümpfe in seiner Hand. Dabei könnten Stalin und sein Außenminister mit guten Gründen und besserer Laune die Gäste aus England und Amerika empfangen.

Die preisgegebenen Emigranten

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

— Kiffaben, 12. Oktober.

Die verschiedenen Emigrantenkreise in London und Paris sind sich einig, daß die Sowjetunion ausansehen, die ihre Ausländer darlegen und die Eiden mit nach Moskau nehmen soll. Die englische Regierung ist aber nicht wie vor einiger Zeit, sich auch nur im geringsten festzulegen und den Wünschen ihrer ehemaligen Verbündeten zu entsprechen. Sehr lässig wird in den Forderungen beispielsweise der Juden, Araber und Griechen in London erfüllt. Es derjenigen Forderungen müßten der kommenden Friedenskonferenz vorgelegt werden, die allein zu einer Regelung befähigt sei. Man könne jetzt noch keine Entscheidung treffen. Die amerikanische Regierung ist bereit, damit die Hände gesäubert Moskau gebunden hat.

Das gleiche gilt für die Vereinigten Staaten. Dort freit man heute den sogenannten „Politik-Tag“. Er soll dem Kunden eines politischen Willens, der sich im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg ausgesprochen hat und bei der Velegerung von Saratoga den Tod fand. Der heutige „Politik-Tag“ wird vor allem von der zahlreichen politischen Bevölkerung in New York dazu benutzt, für die politischen Ansprüche einzutreten. Man sah infolgedessen der Reden Roosevelt mit be-

sonderner Interesse entgegen. Diese Politik ist aber völlig inhaltslos. Der Redner verweist es, auch nur im geringsten auf die politischen Ansprüche einzugehen und erklärt lediglich, Wollen und die Vereinigten Staaten hätten sich einer amerikanischen Sache angeschlossen. Weniger kann man nicht gut sagen. Die Politik der dementsprechend in politischen Kreisen auch viele Enttäuschungen hervorgerufen.

Die katholische englische Wochenzeitung „The Tablet“, die ab und zu aus funktionellen Gründen für politische Ansprüche eintritt, wagt in ihrer letzten Ausgabe, allerdings nur sehr vor-

sichtig, die britische und amerikanische Regierung vor der Rechtfertigung ihrer letzten Politik des fortgesetzten Zurückweichens vor der Sowjetunion. Sie erklärt, diese Politik sei außerordentlich gefährlich.

Man behandle den europäischen Kontinent, den man in Interessenkämpfen aufzuteilen arbeite, nicht anders als irgend ein Kolonialgebiet oder ein einseitig verlor.

Diese Stimme aus der Wüste wird selbstverständlich auf die englische Regierung keinerlei Eindruck machen.

Die jüdische Sowjet-Bildstruppe in Raabost

Bolschewistische Agitationszentrale unter dem Patronat Raikfys

EP. Ankara, 12. Oktober.

Ein Militärgericht zu Jerusalem hat zwei britische Soldaten zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie 303 australische Gewehre, 125 000 Patronen und eine Anzahl automatischer Waffen an Juden vertrieben hätten. Der Prozeß führte zur Aufhebung der getarnten Tätigkeit von jüdischen Organisationen, die sich als „Sportvereine“ der Hilfe der Arbeiter bedienten, um Palästina zu bolschewisieren. Komplotte zu stiften, eine Revolution vorzubereiten und die Juden durch Drobhabe in den Arsenalen und durch Käufe bei Offizieren und Soldaten in den Besitz von Waffen zu bringen.

Die wichtigste dieser Organisationen, Hasdurt, hat bereits seit 1935 in umfänglichen Raabost Gelder von der Sowjetunion in London erhalten. Raikfys hatte die Schutzherrschaft über diese Organisation inne, deren Ehrenmitglied er war.

Die Organisation Hasdurt hatte mehrere Gliederungen, nämlich die Arbeitervereinsorganisation in Tel Aviv, die 800 Mitglieder hatte, gleichzeitig die Sportvereine Hapoel, deren Mitglieder sich auf mehrere tausend beliefen, Fußballclubs, Baseball- und Sportclubs bildeten und sich bei ihren Besuchen in der Türkei und in Syrien mit Spionage zugunsten der Sowjets beschäftigten.

Die Angehörigen dieser Vereine wurden bereits seit der Gründung in dem Gebrauch von Waffen in der Strategie der Straßenkämpfe, der Logik von Zeitschriften und in allen Arten von Sabotage unterrichtet, und zwar in Ägypten und Kolonien, die dauernd freigestellt waren.

Zwei weitere Organisationen, Hagana und Mabab, brachten eine illegale Zeitschrift „Mabab“ heraus, die die bolschewistische Idee propagierte, Flugblätter gegen England und die Araber verteilte sowie Streiks in den Fabriken anstiftete.

Die Hasdurt erhielt ihren Auftrag, das Land zu bolschewisieren, nach dem Willigen ihrer Anführer gegen die Kräfte im Jahre 1938.

In diesem Zeitraum brachen zwei arabische Revolutionen aus, die englisch-jüdische Vermittlung aus. Die Organisation schenkte ihre Mitglieder in die britische Armee ein, in den Frontdienst des Telegraphendienstes der britischen Luftwaffe sowie in die britische Marine.

Es sind 25 000 jüdische Soldaten, die zwei jüdische Divisionen bilden und der britischen Armee im Nahen Osten zur Verfügung stehen.

Alle kommunistischen Mitglieder der Hasdurt, der Verteilungsdienst, der Küstendienst, die Polizei in Palästina sollten zusammen 20 000 Juden, von denen 16 000 der Hasdurt angehören. Weitere 60 000 jüdische

Bediener und Arbeiterinnen, die in der Kriegsin-
dustrie Palästinas arbeiten, sind ebenfalls Mitglieder der Hasdurt. Sie zählt ferner 800 Agenten in der Home Fleet sowie 130 in der Handelsmarine. Sämtliche Agenten erhalten außer ihrem offiziellen Sold von der Hasdurt noch eine Prämie. Auf Befehl der Komintern sollte die Hasdurt Waffern in die Home Fleet einbringen, weshalb die Prämie erhöht wurde. Die Anzahl von Torpedos, die sie jedoch ihre Aktivität wieder einsetzte, weil es die meisten jüdischen Agenten vorzogen, in der Landarmee einzusetzt zu werden.

Die Sportorganisation Maccabi, die unabhängig von der Hasdurt für die Sowjets arbeitete, behalt sich lediglich mit Spionage. Sie wurde kürzlich unter dem Vorwand einer Sportreise nach der Türkei beordert, erhielt jedoch kein Einreisegeld.

Bei der Durchreise Raikfys durch Tel Aviv mußte dieser auf Verhinderung eines Stanzhals eingreifen, weil zwei Mitglieder durch Unvorsichtigkeit die Hintergründe dieser Organisation aufdeckten.

Der Staatsanwalt beim britischen Militärgericht in Jerusalem, Major Baxter, hat seiner Regierung einen ausführlichen Bericht über die Enthüllungen in diesem Prozeß einreicht und ein exemplarisches Urteil sowie Vorbereitungsmaßnahmen angefordert. Auf einen Revisionantrag Raikfys und des nordamerikanischen Generalstaatsanwalts in Jerusalem, Dinkerton, bin, wurde aber dieser Stanzhals wieder beigelegt.

England und USA rechnen sich ihre Kriegseinstellungen vor

Und jeder findet, daß der andere zu wenig leistet!

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

— Stockholm, 12. Oktober.

Über den Gegenstand zwischen den USA und England, die bei der Geheimhaltung des amerikanischen Besatz eine Rolle spielen, werden jetzt einige interessante Einzelheiten bekannt. Danach hatte man in Amerika das Gefühl, daß England die Kriegsanforderungen all zu sehr den Vereinigten Staaten überlasse, während es selbst sich allzu sehr mit Plänen für die Nachkriegszeit beschäftigte, die den Interessen Amerikas abträglich sind. Die Kritik im Senat war dabei eher verheerend als offen. Der von einer Rundreise an die amerikanischen Fronten zurückgekehrte Senator Brewster gab sich Mühe zu betonen, daß es sein Vorschlag ist, den USA ein Übergewicht zu geben und dem britischen Unternehmungsgeist nachzuwehren, der bereits bis in die Nachkriegszeit hineinreichende. Etwas deutlicher wurde jetzt der Senator Ellender, als er sich mit der finanziellen und wirtschaftlichen Seite des Krieges beschäftigte. Er forderte scharfe Kontrolle, damit die Alliierten Stückwaren und Rohmaterialien und sonstige Gegenstände im Austausch für Kriegseinstellungen an USA gewöhren. Im übrigen betonte Ellender, daß in Großbritannien die Verschuldung pro Kopf der Bevölkerung in fünf Jahren nur auf 57 Dollar anwachsen sei, während die gleiche Verschuldung in den USA seit September 1940 612 Dollar auf dem Kopf der Bevölkerung ausmache. Er stellte ferner fest, daß die Gesamtsumme der britischen Verschuldung bis Juli 1943 88 240 Millionen Dollar ausmache, während die USA eine Verschuldung von 143 432 Millionen Dollar zu verzeichnen hätten. Ellender gab zum Schluß ganz richtig die Stimmung wieder, die man heute in Amerika gegenüber England hat, wenn er erklärte:

„Die Briten dürfen nicht annehmen, daß unsere Arme die ganze Arbeit verrichtet und das ganze benötigte Material sowie die Soldaten stellen wird.“

Aus einem ziemlich unangenehmen Washingtoner Neuterbericht geht mit aller Deutlichkeit hervor, mit welchem Unbehagen die beiden Geheimhaltungen des amerikanischen Senats in englischen Kreisen aufgenommen worden sind. Der Neuterbericht sucht zwar im allgemeinen zu beruhigen, gibt aber zu, daß während der Debatte Symptome zum Vorschein kamen, die dem englischen Standpunkt aus ziemlich große Bedenken hervorrufen müssen. Der Neuterbericht erklärt vor allem: „Besondere Aufmerksamkeit verdient die Rede von Senator Ellender, mit der die fünf von ihrer Rundreise zurückgekehrten Senatoren, die

durchaus verschiedenen Parteilagern angehören, darauf bestanden, die USA müßten in ihrer Außenpolitik bedeutend aggressiver werden.“

Das vom Senat gegebene Stichwort, „Amerikas Außenpolitik müsse „realistischer“ sein als bisher, wird in der USA-Presse in allen möglichen Tonarten abgehandelt und fand vor allem in den Hearst-Blättern das zu erwartende Echo. In England aber sieht man in dieser Formel nur eine höfliche Umschreibung des weniger höflichen Wortes „aggressiv“ und steht auf dem Standpunkt, daß viele Kreise der USA unter einer realistischen Politik der USA eine nationalitäts-imperialistische Politik verstehen, die sich vor allem auf dem Gebiet des Welthandels auswirken müsse.“



Näherung Korfias

Unser Bild zeigt eine der vollendeten Häfen, mit denen alle wertvollen Ökonomiehande hergestellt werden können, in einem Hafen Korfias. (ZSL-Aufn.; Kriegsber. Wille, III., 8.)

Irrtum der Bourgeoisie

Von unserem Pariser Vertreter Ernst Siegfried Hansen

— Paris, 10. Oktober.

Von seinem Standpunkt aus hat der Krenl recht, wenn er die Bourgeoisie in aller Welt hinter sich zu führen verläßt, denn der Erfolg rechtfertigt das Experiment. Ob Stalin auf die Idee kommt, die Komintern scheinbar aufzulösen, oder ob er einen Paternalismus einsetzt und die Priester weiterhin mordebt, immer darf er sich darauf verlassen, daß die Bourgeoisie bereit ist, ihm das Beste zu vertrauen, aber diese Neigung ist allgemeiner Natur und bezieht sich nicht nur auf den Bolschewismus. Die Bourgeoisie insbesondere in Frankreich, woher sie ihren Namen bezogen hat, weicht sich dagegen, eine Gefahr als solche zu erkennen. Wenn sie es tun würde, könnte sie dann anders, als gegen sie Stellung zu nehmen? Das aber läßt sich mit ihrer Art zu leben, nicht vereinbaren, die Paris bezieht, alles Neue, Umwälzende und Unberechenbare abzuschneiden oder abzuleugnen, weil es die Ruhe stört. Mit der bürgerlichen Welt in Deutschland, die bei all ihren Mängeln waterläufig und verantwortungsbewußt dachte und Trägerin einer Kultur war, hat diese Bourgeoisie kaum etwas gemein, aber in Frankreich beherrschte sie das politische Leben bis in die militärische Katastrophe hinein und ist auch heute noch einer der wichtigsten Faktoren. Sobald sie durch irgendein Ereignis des Krieges den Eindruck bekommt, Deutschland könne am Ende unterliegen, sucht sie nach einer Möglichkeit, die Gaule mit einem neuen Blitz zu empfangen, obgleich er die Linie der Volkstrent vertritt. Die zum Bolschewismus im eigenen Lande führt. Am diese Konsequenzen übersehen zu können, greift sie mit beiden Händen nach allen Hebeln, die von einer Weltveränderung des Bolschewismus in der Kommunikation sprechen. Welch ein Widerspruch! In dem gleichen Lande, in dem der Bourgeoisie sich zu dem Glauben bekennt, Stalin werde an der Weltföh oder mindestens am Rhein halt machen, bekennt er sich zu einer Politik, die den Bolsche-

wismus aus den Kellern herausholt und an die Negierungstische setzt.

Im Grunde werden damit Fragen angeschnitten, durch die der Untergang der Bourgeoisie hindurch erklärt wird. Der Bourgeoisie in Frankreich ist nach dem ersten Weltkrieg an seiner Unfähigkeit, zu begreifen, daß es keinen besseren Schutz gegen Gefahren gibt als den, sich ihnen mutig entgegenzustellen, gescheitert; er suchte Garantien für eine Sicherheit, verwarf, daß die beste Garantie die eigene Entschlossenheit und Kraft ist, und schuf ein System von Patten, das er zu verberstehen glaubte und der ihn in Wirklichkeit in den Strudel des zweiten Weltkrieges hineinzieht. Die all dem bestimmte Weltanschauung der Bourgeoisie, die ihm an seinen Periklon hindert, veranlaßt den Bourgeoisie heute, den Bolschewismus als Imperialismus im Sinne des 19. Jahrhunderts, nicht auch als Zeitformung ohne staatliche Grenzen zu beurteilen. Da es sich um diesen Imperialismus handelt, so folgert er, kann man ihn satirieren, und da dies jenseits des Adrians geschehen muß, braucht man ihn nicht zu fürchten. Aus alledem geht hervor, daß die Bourgeoisie nicht unter Irrtümern leidet, sondern einem großen, allgemeinen, grundsätzlichen Irrtum unterliegt, der darin besteht, zu meinen, die Begriffe seien unabhängig, das Leben verlaufe nach einer Norm, die Maßstäbe bleiben die gleichen, kurz: mit dem Bourgeoisie habe die Welt begonnen, und mit dem Bourgeoisie werde sie enden. Was 1789 die Revolution an Revolutionen hervorbrachte und seinen Anspruch mit Blut an die Garriolen malte, ist weit überholt worden, wird zur Reaktion, die an ihren Irrtum zurückgeht, nicht sich einer Welt gegenüber, die unbeeinträchtigt ist und die Ideale von damals nicht berechtigt, will diese Welt aber als bestehend keinesfalls anerkennen und hält die Blindheit für gescheitert als den unangenehmen Ausblick. So kommt es, daß die Bourgeoisie es vorzieht, in Stalin den Bourgeoisie zu sehen, in de Gaule den Krenl zu erkennen, den Bolschewismus im Salon zu begrüßen und Krenl für eine Lebertrübung der Propaganda zu halten. Noch am Rande des Massenstabes würde sie den Revolver im eigenen Genick verlegen.

Es gibt Franzosen, die behaupten, Italien habe vor dem Beginn des zweiten Weltkrieges gewonnen, er nicht mehr erlebte, und die „Heilige Straße“, über die Petain seine Notizen nach dem Väternterferstern herabtrug, sei der letzte Opfergang eines großen Frankreichs gewesen, den seine Jugend und damit es selbst nicht überlebt habe. Die Bourgeoisie aber sieht nicht einmal, daß ihre Niederlage in dem „Siege“ von 1918 begründet liegt, durch den sie in die Lage verwickelt wurde, sich gegen die Demagogen ihrer Zeit zu verhalten und trotzdem Trägerin des Staatswesens zu bleiben. Während die Bourgeoisie in Frankreich hart an dem schließt, was sie hatte und war, entwickelte das Bürgerturn in Deutschland, durch Inflation und Krise ruiniert und vor die nackte Existenzfrage gestellt, aus sich heraus neue Kräfte, die mit dem sozialistischen Gedanken der deutschen Arbeiterklasse zum Nationalsozialismus verflochten. Der Bolschewismus dagegen war eine Verschleierung dieses Sozialismus mit den anarchoischen Lehren der Zeit einer Revolte gegen die Ältere der Nationen und endlich ein Instrument der russischen Sterne. In dem ersten Falle wurde der Zusammenhang mit den Traditionen gewahrt und der Gedanke der Ordnung vertreten, in dem zweiten wurden die Traditionen zerhackt und die Anarchie zum Prinzip erhoben. Wie sollte der Bourgeoisie diesen Unterschied bemerken? Beide Demagogen laufen seiner Welt entgegen, und dies allein demerte er. Weil aber der nationalsozialistische Soldat in seinem Lande steht, hält er ihn für die Gefahr, und vor dem bolschewistischen Terroristen, der sich in seiner Kneipe Mut antrifft, schließt er die Augen; denn niemand ist größer als das Schicksal, das an die Stirn pocht, wenn die Zeit gekommen ist, zu sterben; und wer das Leben der Stirn nicht mehr hört, dem kann kein Arzt mehr helfen.

Neue Regierung in Kroatien

— Zagreb, 12. Oktober.

Die bisherige kroatische Regierung ist zurückgetreten. Der Vojkovic hat darauf auf Vorschlag des kroatischen Ministerpräsidenten die bisherigen Minister ihrer Pflichten entbunden, und ernannte eine Ministerpräsident Dr. Nikofa N. Andrić eine neue Regierung.

Immer noch Aufregung um Kos

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

— Kiffaben, 12. Oktober.

In parlamentarischen Kreisen Londons hat sich die Aufregung über den Verlust der Tobefanes-Basel Kos immer noch nicht gelegt. Verschiedene Abgeordnete werden in den nächsten Tagen Fragen an die Regierung richten und der allgemeinen Unruhe Ausdruck geben. Man frage sich allgemein, wie es möglich sei, daß den deutschen Truppen an so exponierter Stelle ein derartig erfolgreicher Handstreich gelingen konnte, der dem Prestige Englands im Mittleren Orient viel Eintrag getan habe. In Berichten einiger englischer und amerikanischer Beamten wird angegeben, daß Engländer und Amerikaner mit dem Verlust von Kos den wichtigsten Stützpunkt für künftige Operationen im Tobefanes-Gebiet eingebüßt haben.

Landesvertreter Badoglio

(Zusammenfassung)

— Rom, 12. Oktober.

Bekanntlich war Marschall Badoglio Ober des Generalstabes der italienischen Armee und deshalb in dieser Hinsicht die genauesten Kenntnisse aller militärischen Geheime. Mit Empörung stellt nun der römische Korrespondent des „Corriere della Sera“ fest, daß Badoglio, um sich bei General Eisenhower anzubilden, diesem alle Kenntnisse ausliefern und ihm besonders diejenigen Ziele bezeichnen habe, die in seinem Vaterland Italien für Bombardierungen besonders aussehnd sind.

Schwarzhemdenkorps gebildet

— Rom, 11. Oktober.

Der Minister für nationale Verteidigung ordnete an, daß im Rahmen der faschistischen republikanischen Wehrmacht ein Schwarzhemdenkorps gebildet wird, das neben den übrigen Wehrformationen die Militärtradition fortzusetzen hat.

Sport-Nachrichten

Baden beginnt erst am 31. Oktober

Die Schwimmzeiten, die im Gau Baden an überaus warmen Tagen...

Mannheimer Fußballspieler in Mex

Einer schon lange bestehenden Einladung des Fußballvereins...

Jugendbeide

20.00 - 21.00 Uhr

Die zweite öffentliche Veranstaltung fand in Mannheim...

Fußball im Ausland

Die Fußballvereine von Kroatien...

Die Fußballvereine von Kroatien...

Wunden. Diesmal wurden Sportsportler...

Zum 16. Male Kitzfeiner

Am 9. Sonntag im Oktober...

Schon liegt in der Weisfaltenhalle

Am 12. Oktober...

Wirtschafts-Meldungen

Regelung der Treibgaspreise für Verbraucher

Der Reichsausschuss für die Preisbildung...

Die Lage in der Schweizerischen Uhrenindustrie

Auf der Tagung der Schweizer Uhrenindustrie...

Was kostet die Gemütlichkeit?

Hausarbeiten, die auch der Mann bewältigen kann - Gute Ordnung, halbe Arbeit

Hander, der früher als verheirateter Mann...

Jahrlings-Aktion in Hoppesparten

Auf der Rennbahn in Berlin-Hoppegarten...

Das 100.000. Raft-Verbrechen in Wien

Das 100.000. Raft-Verbrechen in Wien...

Während Schwimmern...

Während Schwimmern...

Städtische Volkshochschule...

Städtische Volkshochschule...

Was kostet die Gemütlichkeit?

Hausarbeiten, die auch der Mann bewältigen kann - Gute Ordnung, halbe Arbeit

Hander, der früher als verheirateter Mann...

Jahrlings-Aktion in Hoppesparten

Auf der Rennbahn in Berlin-Hoppegarten...

Das 100.000. Raft-Verbrechen in Wien

Das 100.000. Raft-Verbrechen in Wien...

Während Schwimmern...

Während Schwimmern...

Städtische Volkshochschule...

Städtische Volkshochschule...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Das vollkommene Vermählung in...

Auf ein frohes Wiedersehen...

Willi Biereth...

Johann Biereth...

Es wurde uns heute...

Gen. Friedrich Aljevier...

Allen Verwandten...

Herr Jakob Weber...

In stiller Trauer...

Wir danken herzlich...

Im festen Glauben...

Walter Kraus...

In tiefem Schmerz...

Georg Scherb...

Kurz vor dem so heiß...

Franz Röhrle...

Allen Verwandten...

Herr Jakob Weber...

In stiller Trauer...

Wir danken herzlich...

Mein lieber Mann...

Johann Flohr...

Mein lieber Mann...

Anton Rübke...

Mein lieber Mann...

Anton Rübke...

Mein lieber Mann...

Anton Rübke...

Mein lieber Mann...

Anton Rübke...

Ausgabe von Kartellkarten...

Personenstandsamt...

Die Wohnung...

Die Wohnung...

Die Wohnung...

Die Wohnung...

Die Wohnung...

Die Wohnung...

Die Wohnung...

Die Wohnung...

FILM-THEATER

Ufa-Palast N. 7...

Ufa-Palast N. 7...

Ufa-Palast N. 7...

Ufa-Palast N. 7...

Ufa-Palast N. 7...

Ufa-Palast N. 7...

Ufa-Palast N. 7...

Ufa-Palast N. 7...

Ufa-Palast N. 7...

Ufa-Palast N. 7...

Ufa-Palast N. 7...

MARCH VUM